



Julian Gebhardt:
Telekommunikatives Handeln im Alltag. Eine sozialphänomenologische Analyse interpersonaler Medienkommunikation. Wiesbaden 2008: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 391 Seiten, 34,90 Euro



Jürgen Ertel/Franz Josef Röll (Hrsg.):
Web 2.0. Jugend online als pädagogische Herausforderung. München 2008: kopaed. 280 Seiten, 18,80 Euro



Stefan Meier:
(Bild-)Diskurs im Netz. Konzept und Methode für eine semiotische Diskursanalyse im World Wide Web. Köln 2008: Herbert von Helme Verlag. 473 Seiten, 32,00 Euro

Telekommunikatives Handeln im Alltag

Nicht nur das direkte Gespräch, sondern Mobiltelefon, E-Mail, Chat oder SMS/MMS bestimmen zunehmend unseren kommunikativen Alltag. Welche Folgen hat die Telematisierung der Kommunikation auf unsere Gesellschaft? Wie lassen sich die beteiligten Prozesse erfassen und beschreiben? Julian Gebhardt nimmt in seiner Arbeit jene kommunikativen Prozesse unter die Lupe, die uns längst als Selbstverständlichkeit erscheinen. Dabei stehen bei ihm nicht technikzentrierte, sondern vielmehr handlungstheoretische Ansätze im Mittelpunkt, die Telekommunikation als kommunikative Handlungspraxis, also als sinnvolles soziales Handeln begreifen. Der Autor stützt sich dabei im Wesentlichen auf den sozialphänomenologischen Ansatz von Alfred Schütz zur sinnhaften und intersubjektiven Konstitution des (zwischen-)menschlichen Handelns und Erlebens in der Lebenswelt des Alltags und entwickelt darauf aufbauend ein Analysemodell mit insgesamt sechs Konstitutionsmerkmalen (z. B. kulturbezogene Dimensionen telekommunikativen Handelns). Das vom Autor entwickelte Modell versteht sich als Analyseinstrument der empirischen Forschung, mithilfe dessen telekommunikatives Handeln in der Lebenswelt des Alltags erklärbar wird. Ein lesenswertes Buch für die wissenschaftliche Forschung und Praxis, das vorhandene Ansätze zur Telematisierung systematisch aufarbeitet und deren soziale Bedeutung in den Mittelpunkt stellt.

Susanne Eichner

Jugend online

Der Sammelband *Web 2.0* bietet Einblicke in die Netzkultur Jugendlicher und reflektiert Möglichkeiten der medienpädagogischen Bildungsarbeit. Was sind eigentlich Web 2.0, Wikis oder Weblogs? Wer macht was in Social Networks? Welche Möglichkeiten für eine sinnvolle Jugendarbeit bietet das Web 2.0? Welche Gefahren birgt das „neue“ Internet? Medienpädagogen und Internetexperten setzen sich mit diesen und anderen Fragen auseinander und vermitteln sowohl theoretisches Hintergrundwissen als auch Erfahrungsberichte aus der medienpädagogischen Praxis. So entwickeln Kinder im Projekt *Kids & Blogs* selbst Endlos-Netzgeschichten, ein Machinama-Workshop (Produktion von animierten Filmsequenzen mithilfe von Computerspielen) vermittelt seinen Teilnehmern spielerisch und informell einen kreativen Umgang mit Computern, und das Spiel *Geocaching*, eine Schnitzeljagd durch Web 2.0 und Natur, wird vorgestellt. Dass medienpädagogisches Arbeiten im Onlinebereich auch Kompetenzen im rechtlichen Bereich – insbesondere dem Datenschutz – erfordert, verdeutlichen zwei Beiträge in der Rubrik „Beobachtungen“: Wolfgang Schindler glossiert über die „Stasi 2.0“ und das Spannungsfeld von vermeintlicher Sicherheit und Datenschutz. Die Rechtsanwältin Anne Riechert setzt sich mit Datenschutz am Beispiel der Internetseite MeinProf.de auseinander. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit bietet der Sammelband vornehmlich Medienpädagogen, aber auch interessierten Eltern Informatives und praktische Anregungen.

Susanne Eichner

(Bild-)Diskurs im Netz

Stefan Meiers anspruchsvolle und sorgfältig ausgearbeitete Dissertation beschreibt, wie sich gesellschaftliche Diskurse im Internet durch online-kommunikative Diskurspraxen konstituieren. Dabei will der Autor bisherige Ansätze der sozial-semiotischen sowie der qualitativ-sozialwissenschaftlichen Diskursforschung zu einer semiotischen Diskursanalyse verschmelzen. Das Ergebnis ist ein Ansatz, der die Gesamtheit der Netzkommunikation in seiner Multimodalität – professionelles und nonprofessionelles Publizieren, Webseiten, Onlineberichterstattung, Foren und Chattätigkeit, Sprache, Bild und Film – für eine diskursanalytische Internetforschung operationalisierbar macht. Bevor der Autor seiner eigentlichen Frage auf den Grund geht, erfolgt zunächst eine gründliche Aufarbeitung der foucaultschen Diskurstheorie und die Konzeptualisierung von Zeichenhandeln als multimodale Diskurspraxis. Das eigentliche Anliegen – eine strukturierte Aufarbeitung der online-kommunikativen Diskurspraxen – erarbeitet Meier anhand eines empirischen Anwendungsbeispiels, des Onlinediskurses über die zweite Version der „Wehrmachtsausstellung“ des Hamburger Instituts für Sozialforschung (2000 bis 2005). Das ambitionierte Werk leistet einen fundierten Beitrag zur aktuellen Diskursforschung und beleuchtet dabei quasi nebenbei ein bedeutsames mediales Ereignis. Ein grundlagentheoretischer Beitrag, der sich vornehmlich an Spezialisten richtet.

Susanne Eichner